



Sammlung Theaterzettel

Vierte Musikalische Akademie im großen Konzertsaal des Großherzoglichen Hoftheaters

1877-01-11

Besitzende Institution: Reiss-Engelhorn-Museen

Online-Ausgabe: MARCHIVUM, 2023

<https://druckschriften-digital.marchivum.de>

Nutzungsbedingungen

Als Quelle ist stets das MARCHIVUM zu nennen. Eine kommerzielle Weiterverwertung der bereitgestellten Digitalisate ist untersagt. Bitte stellen Sie gegebenenfalls einen entsprechenden schriftlichen Antrag. Sind die Images in höherer Auflösung gewünscht (tiff-Format, 300 dpi), wenden Sie sich bitte an marchivum@mannheim.de.

Im Walde.

Sinfonie von J. Raff.

- I. Abtheilung: **Am Tage.** Eindrücke und Empfindungen.
- II. Abtheilung: **In der Dämmerung.**
 - A) Träumerei,
 - B) Tanz der Dryaden.
- III. Abtheilung: **Nachts.** Stilles Weben der Nacht im Walde. Einzug und Auszug der wilden Jagd mit Frau Holle (Hulda) und Wotan. Anbruch des Tages.

Die vier Leonoren-Ouverturen.

Die Oper Leonore hat 3 Bearbeitungen erfahren.

Zuerst ging sie am 20. November 1805 am Theater an der Wien mit der heute auf dem Programm befindlichen Ouverture op. 72 unter dem gegen den Willen Beethovens veränderten Titel:

Fidelio oder die eheliche Liebe.

Eine Oper in 3 Acten, frei nach dem Französischen bearbeitet von Josef Sonnleitner, in Scene.

Nachdem die Oper einige Aufführungen erlebt hatte, wurde sie einer Umarbeitung unterzogen. Die zwei ersten Acte wurden in einen zusammengezogen und Beethoven schrieb die sogenannte grosse Leonoren-Ouverture. Die erste Aufführung der Oper in der neuen Bearbeitung fand statt am 29. März 1806. Seitdem gerieth die frühere Ouverture vom Jahre 1805 in Vergessenheit und wurde erst durch eine Aufführung im Leipziger Gewandhaus 1840 wieder bekannt und 1842 veröffentlicht. Im Jahre 1807 schrieb Beethoven für die Anfang Mai jenes Jahres in Prag eröffnete deutsche Oper, wo das Werk aufgeführt wurde, statt der grossen und schweren Ouverture, mit welcher das Werk 1806 in Wien aufgeführt worden war (also statt der erwähnten sogenannten grossen Ouverture) eine andere kürzere und leichtere. Diese ist die mit der Opuszahl 138 erschienene, nachgelassene Ouverture. (Hier wurde sie u. A. am 3. und 8. Dezember 1874 gleichzeitig mit der 9. Sinfonie zur Aufführung gebracht.)

Durch des höchst unzuverlässigen Schindler falsche Angaben entstand die Meinung, diese Ouverture, op. 138, sei von Beethoven von allen zuerst componirt und dann verworfen worden. Daher kommt es, dass diese der Composition nach dritte Ouverture irrthümlich mit Nr. I, die erste Ouverture (vom Jahre 1805) mit Nr. II, und die zur zweiten Bearbeitung geschriebene „grosse Leonoren-Ouverture“ (vom Jahre 1807) mit Nr. III in den Catalogen bezeichnet wurde.

Als Beethoven im Jahre 1814 seine Oper einer dritten Bearbeitung unterzog, sollte auch die Ouverture aus dem Jahre 1807 (op. 138) von Grund aus umgearbeitet werden. Dass die Ouverture auch in dieser Umarbeitung zu Fidelio bestimmt war, lässt sich nach den vorhandenen Skizzen nicht bezweifeln. Beethoven hat den Entwurf nicht ausgeführt. Er schrieb statt dessen die bekannte Ouverture in E-dur. Die Aufführung in dieser Umarbeitung, zu der Fr. Treitschke die Umgestaltung des Textes übernommen hatte, fand am 23. Mai 1814 auf dem Kärnthnertheater zu Wien statt.

(Nach Otto Jahn und Gustav Nettebohm.)